

Vereinigte Laibacher Zeitung

N^{ro} 25.



gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Freitag den 27. März 1818.

Ausland.

Ionische Inseln.

Venedig, vom 18. Februar.

Unsere Zeitungen enthalten folgendem Auszug der Konstitution, welche die vereinigten Staaten der ionischen Inseln angenommen, und die nachhin vom Prinzen-Regenten im Namen des Königs von England ratifizirt worden ist. Sie wurde Ende Decembers publizirt, und trat mit 1. Jänner 1818 in Wirksamkeit. Die vereinigten Staaten der ionischen Inseln bestehen aus den Inseln Corfu, Cephalonia, Zante, Santa Maura, Zaca, Cerigo, Para und andern kleinen Inseln an der Küste von Albanien und Morea, die einst den Venezianern gehörten. Die orthodoxe griechische Religion ist die herrschende. Die legale Sprache die griechische. Die Civilregierung ist aus einer gesetzgebenden Versammlung, aus einem Senate und einer Justizbehörde zusammengesetzt. Das Militärkommando führt gemäß dem Pariser Vertrage der Kommandant des englischen Truppenkorps. Die gesetzgebende Versammlung wird von dem Corps der adelichen Wahlmänner, die Senatoren aus der Mitte der gesetzgebenden Versammlung, und die Gerichtsbehörde von dem Senate erwählt. Diese Wahlen sind auf fünf

Jahre gültig. Die außerordentliche Zusammenberufung oder Auflösung der gesetzgebenden Versammlung oder Parlaments steht in der Macht des Lords Oberkommisars des Königs von England, als Beschützer dieser Staaten. Die ausübende Macht ist einem Senate von 6 Personen, nämlich einem Präsidenten und 5 Räten, anvertraut. Die Wahl eines Präsidenten, der den Titel „Souveränität“ führt, hängt vom Könige und Protektor ab. Von den Räten ernennen Korsika, Cephalonia, Zante, Santa Maura und die übrigen Inseln 1. Bei diesen Wahlen gibt der Lord Oberkommisar seine Zustimmung oder Weigerung. Den Generalstaatssekretär wählt der Lord Oberkommisar, und es kann dieser ein Ionier oder Engländer seyn. (S. 3)

Italien.

Rom, den 24. Februar.

Vor einigen Tagen hat der Graf Leon Potocki (in einer Sendung des russischen Hofes in politischen Angelegenheiten zu Rom) von hier aus achtzehn Kisten mit Alterthümern nach Odessa abgeschickt, in dessen Nachbarschaft sein Vater große Güter besitzt. Dies ist nach dem Wiederaufleben der Künste vermuthlich die erste Verpflanzung von dergleichen

den Kunstwerken auf jenen Boden. — Die schöne Welt wallfahrtet jetzt fleißig nach dem Kapfel S. Angelo, um dort den Räuberhauptmann Masocco und dessen hübsche Frau zu sehen, auf deren Zureden er sich beim Kardinal Consalvi zu Terracina gestellt hat. Die Korrespondenz dieser Gefangenen mit ihren ehemaligen Gefährten in Wäldern und Höhlen ist lebhaft; sie suchen sie, durch die gute Behandlung die sie genießen gerührt, zu bewegen, ebenfalls zur Gnade der Regierung ihre Zusage zu nehmen. Der berühmte Barbone, der die Gegenden von Belletrel felt so langer Zeit unsicher macht, ist einem Ueberfalle der Karabiniere (Gensdarmen) verwundet entwischt. Einer seiner Gefährten ist bei dieser Gelegenheit getödtet worden. (Allg. Z.)

Se. Maj. der König von Spanien hat dem Fürsten Kaunitz, ehemaligen österr. Gesandten zu Madrid, gegenwärtig in derselben Eigenschaft am hiesigen Hofe akkreditirt, das Großkreuz des königl. Ordens Karls III. zu verleihen geruhet, inden Höchstselben dessen Verdienste, die er sich durch die Erhaltung der Harmonie und Freundschaft zwischen den beiden Höfen von Wien und Madrid erworben hat, belohnen wollten. — Nächstens wird ein Konfitorium gehalten werden, in welchem S. p. N. verschiedene Kirchen der katholischen Welt mit Hirten versehen wird. Es sind bereits einige Anstalten dazu getroffen worden. — In der Kongregation der heiligen Gebräuche wird die Seligsprechung der Dienerin Gottes Maria Clotilde, Adelheit Kaveria, Königin von Sardinien, sehr betrieben, und wird auch nächstens zu Stande kommen. (W. v. L.)

An der Wiederherstellung des Bogens des Titus wird auf Befehl des Papstes unverzüglich gearbeitet werden. Dieses Denkmahl ist das älteste dieser Art in Rom, es bildete den Eingang einer unmittelbar zum Tempel der Vesta und zu jenem des Castor und Pollux führenden Straße, und verdient mehr wie jedes andere Monument das Interesse aller Kunstfreunde. Die auf dem Fries und unterhalb auf der linken Seite des Bogens

ausgehauenen Gegenstände, als: Die Tafel, die Trompeten, der Armluchter, die liegende Figur des Jordans etc. sind augenscheinlich das Werk der Hebräer. Die rechte Seite hingegen ist ganz Römisich, indem sie dem Triumpf des Titus geweiht ist. Daß hier der Kaiser auf seinem vierspännigen Wagen sitzend vorgestellt wird, widerspricht dem jüdischen Geschichtschreiber Flavius Josephus, welcher behauptet, der Sieger habe seinen Einzug zu Pferde gehalten. (W. Z.)

Deutschland.

Der königl. Preussische Kommissär, Hr. Jakobi, gab in der Sitzung der Kommission für die Rheinschiffahrts-Angelegenheiten zu Mainz am 27. Februar ein Votum ab, das im Wesentlichen dahin geht: daß seine Regierung ihm vorgeschrieben habe, alle Kräfte aufzubieten, um endlich zu der vollkommenen Freyheit der Schifffahrt auf dem Rhein bis zu seiner Mündung in das Meer zu gelangen. Der Minister des Königs der Niederlande, Freyherr v. Spaen, war hiezu mit vollkommenem Einverständnis. (W. Z.)

Es ist weder die Censur, so wie sie ehemals im Großherzogthume Weimar bestand, interinistisch eingeführt, noch ist der Hofrath Professor Oken, durch Gensdarmen auf sechs Wochen nach dem Gefängnisse der Wartburg gebracht, wohl aber hat die kompetente Justizbehörde — das großherzogl. Landesjustizkollegium zu Weimar — ein Strafkenntniß gegen den Hofrath und Professor Oken zu Jena, in dessen Eigenschaft als Herausgeber der Zeitschrift Isis, wegen der darin zu Schulden gebrachten Vergehen gegen die der höchsten Person des Landesfürsten gebührende Ehrerbietung und gegen die Achtung, welche den andern Deutschen Regenten und Regierungen, wie auch den eigenen Landesbehörden zukommt, gefällt, und es ist Hofrath Oken darin zu sechswöchentlichem Gefängnisse verurtheilt worden. Da jedoch Hofrath Oken gegen dieß Urtheil appellirt hat, so ist dasselbe noch nicht vollzogen.

Der geheime Hofrath und Professor Linden, redigirt noch ferner, so viel hier bekannt ist, die Zeitschrift Nemesis; der vom

Dr Wieland zu Jena herausgegebene „Volk-
freund“ ist provisorisch unterdrückt worden,
aber Hr. Dr. Wieland gibt eine neue Zeit-
schrift „der Patrie“ betitelt, heraus.

Öffentliche Blätter melden: „Der Gang
der Unterhandlungen des Herrn v. Wessen-
berg in Rom hat bereits die glückliche Fol-
ge gehabt, daß sich mehrere protestantische
Fürsten Deutschlands, z. B. Württemberg,
Baden und Darmstadt, vereinigt haben, um
sich über gemeinschaftliche Grundsätze in ih-
rem künftigen Vorgehen mit dem römischen Hofe
zu verabreden. Es soll zu dem Ende in
Frankfurt eine Versammlung mehrerer Ge-
sandten von diesen Höfen Statt finden, wel-
cher, wie man hofft, sich in der Folge noch
andere Fürsten anschließen werden.“

Andere Blätter schreiben aus Frankfurt:
„Der englische Gesandte beim Bundestage,
welcher zugleich für die noch aus den Kon-
gressbeschlüssen sich herleitenden Territorial-
angelegenheiten akkreditirt ist, hat eine No-
te in Betreff der freien Stadt Frankfurt
bei der Bundesversammlung übergeben, wor-
in Beschwerde gegen Frankfurt geführt wird,
wegen der Nichterfüllung mancher durch die
Kongressbeschlüsse stipulirten Bestimmungen,
namentlich auch in Hinsicht der Israeliten,
und ihrer beim Bundestage jetzt anhängigen
Reklamation. Diese Note des englischen Ge-
sandten wurde in der Sitzung vom 26. Fe-
bruar durch das Präsidium der Bundesver-
sammlung vorgelegt, und das angemessene
Antwortschreiben darauf beschlossen. Da diese
Angelegenheit obnehin schon an der Tages-
ordnung stand, so wird sie nun wahrschein-
lich desio eher an die Reihe kommen. Die
andern drei Höfe, welche früher sich für die-
se Angelegenheit gemeinschaftlich verwendet
haben, Rußland, so wie Oestreich und Preu-
ßen in ihrer Eigenschaft als europäische Mäch-
te, haben bis jetzt an diesem Schritt des eng-
lischen Hofes keinen Antheil genommen.“

(Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Im innern Theil der Bay von Gasco-
gne längst der dürren und gefährlichen Küste
des Steppendepartements, finden sich noch

einige Glende, welche, nicht weniger barba-
risch als die Wilden in Afrika, Stürme auf
der See wünschen, und Schiffbrüche für ein
Glück halten. Die flugglücklichen, welche mit
ihren Schiffen auf diese ungastfreundliche
Küste geworfen werden, sehen sich daselbst
geplündert, und aller Habe beraubt, die
ihnen die See noch gelassen hat. Der Minister
des Innern will nun diesen schändlichen Plün-
derungen ein Ende machen. Er hat dem
Präfekten Befehl gegeben, jedesmal, wenn
dergleichen wieder statt haben sollten, die Ge-
meinden die ganze Strenge des Gesetzes vom
10 Vendemiaire J. 4 fühlen zu lassen, und
namentlich die Verfügung, welche sie wegen
jedes an ihrem Gebiete verübten Raubs ver-
antwortlich erklärt. — Auch forstliche Bauern
haben kürzlich die Mannschaft eines am 1.
Febr. von Marseille ausgelaufenen Schiffes,
das an ihrer Küste Schiffbruch gelitten, ge-
plündert, jedoch auf Zureden ihres Pfarrers
das Meiste zurückgegeben.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Öffentliche Blätter unterhalten das Publi-
kum mit einer Heirath, welche der Herzog
von Clarence, Bruder des Prinzen Regenten,
53 Jahre alt, mit der schönen 23jährigen
Miss Witeham vorhabt, die sehr reich seyn
soll. Die Genehmigung des Prinzen-Regen-
ten soll noch nicht erfolgt seyn. Bekanntlich
ging die Sage, dieser Prinz werde eine Dä-
nische, oder wie Deutsche Blätter behaupten,
eine Kurhessische Prinzessin heirathen.

Auf die Beschwerde, die ein ausländischer
Botschafter über die Schwierigkeiten erhoben
hat, welche die Einführung der Herzogin von
Cumberland Schwester der hochseitigen Königin
von Preussen in den Cercle der Königin er-
litt, war die Art und Weise sehr ausgezeichnet,
womit das Geburtstfest dieser Prinzessin am
2. März in dem St. James-Palast gefeiert
worden ist. Die Wache war in Galla Uniform.
Morgens trakteten der Herzog von Suffer,
der Prinz von Hessen-Homburg, der Preus-
sische Botschafter und die meisten übrigen
Gesandten und auswärtigen Minister der Prin-
zessin ihre Glückwünsche ab, und wurden
von Ihrer königl. Hoheit auf das Schmei-

theilhafteste empfangen. Eine große Anzahl Personen von Auszeichnung beiderlei Geschlechts hatte sich ebenfalls nach Eumberland-Hause begeben, um höchst derselben ihre Aufwartung zu machen. Abends gaben Ihre königl. Hoheit und ihr erlauchter Gemahl dem Prinzen-Regenten, dem Prinzen von Hessen-Homburg und einigen Personen von höchster Auszeichnung ein großes Gastmahl. (W. 3.)

Spanien.

Nach dem Morning-Chronicle soll der spanische Hof den unerwarteten Entschluß gefaßt haben, vier Freihäfen, zu Cadix, Alicante, Coruña und St. Ander, zu errichten, in welche alle fremden Waaren ohne Abgabe aufgenommen, und gegen denmäßigen Zoll von 3 Procent nach allen Häfen des spanischen Amerika's wieder ausgeführt werden dürften. Diese Maßregel sey ein Resultat der zwischen dem Minister Garay und den verschiedenen spanischen Handelskompagnien gepflogenen Unterhandlungen, und bezwecke vorzüglich die Ausrottung des immer zunehmenden Contrebandhandels der Ausländer mit den spanischen Kolonien.

Die Thätigkeit der Inquisition soll sich jetzt vorzüglich in Verfolgung der Freimaurerei äußern, welche die Offiziere der englischen und französischen Armeen nach Spanien verpflanzt worden ist. (Allg. 3.)

Die Madrider Hofzeitung sagt am Schluß ihrer Erzählung von den Vorgängen zu Algier: „Sämmtliche Konsuls beschloßen, sich zu dem Bey zu begeben, um sich über so viele Gewaltthätigkeiten zu beschweren, auch fanden sich Alle ein, außer dem Konsul von Frankreich, der keinen Theil an der Vorstellung nehmen wollte, ein Umstand, der unter seinen Kollegen das größte Erstaunen erregte.“ Diese letzte Bemerkung ließen alle Pariser Zeitungen, bei Uebersetzung des Artikels weg. (B. v. L.)

Niederlande.

Eine Brüsseler Zeitung schreibt: „Großes Aufsehen machte hier der Entwurf eines Jagdgesetzes, der am 20. Februar der zwei-

ten Kammer der Generalsstaaten vorgelegt wurde. In demselben war die Jagd als ein Souveränitätsrecht dargestellt, das sich kein Privatmann, ohne besondere Bewilligung des Souverains, anmaßen dürfe.

Die zweite Kammer der Generalsstaaten hat im Sinne der öffentlichen Meinung entschieden, und diesen Gesetzworschlag, der nur neuen Nahrungstoff in unsern nicht aus den freundlichsten Elementen gebildeten Staat gebracht hätte, mit 50 Stimmen gegen 25 verworfen.“ (Allg. 3.)

Schweden.

Der Antrag, den König zu ersuchen, sich noch während des Reichstages krönen zu lassen, geschah fast auf einmahl in allen vier Ständen, erhielt einmüthigen Beifall, und die Stände schloßen sich sogleich der Deputation an. Dennoch melden neuere Berichte aus Stockholm vom 24. Febr., daß die Krönung erst im Monath Mai erfolgen werde.

Der König, welcher die Chefs-Aemter verschiedener Militärcorps, die ihm als Kronprinz anvertraut waren, nach der Thronbesteigung niederlegte, hat jedoch erklärt, daß er, als erster Bürger der Hauptstadt, fortfahren werde, Chef der bewaffneten Bürgerschaft derselben zu bleiben. Das Officiercorps der Bürger statterte ihm deshalb am 21. Febr. den unterthänigsten Dank ab. (Wdr.)

Türkei.

Zu Konstantinopel ist der Musti abgesetzt worden. Er hatte eingewilligt, daß zwei Studenten, welche einen Theil des Korps der Ulemas bilden, wegen Mißhandlungen eines griechischen Kaufmanns und Widersetzlichkeit gegen die ihm zu Hülfe gekommenen Janitscharen, zum Tode verurtheilt wurden. Dies nahm der Großherr so übel, daß er den Musti absetzte und ihm den Mohammed Sein el Abedin zum Nachfolger gab. (B. v. B.)

Wechsel-Cours in Wien

vom 18. März 1818.

Conventionsmünze von Hundert 254